

Predigt, 19.06.2016 18.00 Uhr Marktkirche Thema: Durchblick für sich selbst suchen und finden.

Lukas 6,36 - 42

Manfred Rompf, Pfr.i.R. Schliepersberg 9 b, 45257 Essen
mg@manfredrompf.de, www.manfredrompf.de

Evangelium zum 4. S.n. Trinitatis Lukas 6,36 - 42:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger steht nicht über dem Meister; wenn er vollkommen ist, so ist er wie sein Meister. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und sieh dann zu, dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst!“

Liebe Zuhörende!

„Durchblick für sich selbst suchen und finden.“ So habe ich das Thema zusammen mit meiner Frau, vom eben gehörten Evangelium inspiriert, für heute formuliert.

Fehler sehen wir oft bei den anderen eher als bei uns selbst. Jesus möchte uns anleiten, zuerst uns selbst kennen zu lernen, ehe wir andere beurteilen oder gar verurteilen. Jesus gebraucht ein ganz starkes Bild, um uns zum Nachdenken zu bringen: „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?“

Das erscheint einem zuerst total übertrieben. Ein Splitter im Auge ist vorstellbar, aber doch kein Balke. Der passt doch da gar nicht ins Auge. Mehrere Splitter schon. Ein Balken ist nicht eine Zusammenfassung von vielen Splitttern, sondern eine ganz kompakte Sache, eine ganz andere Qualität. Splitter im Auge stören das Sehen. Ein Balke ist schon so etwas wie ein Brett vor dem Kopf. Ein Balke macht total blind. Wenn ein Balke keine Anhäufung von Splitttern ist, dann sind damit auch nicht eine Vielzahl von Fehlern gemeint, die bei einem selbst zu suchen sind. Es ist etwas Grundsätzliches gemeint. Letztlich geht es nicht um die Augen im Kopf, sondern um die Augen unserer Herzen. Mit dem Balken kann Jesus nur die Unbarmherzigkeit gemeint ha-

ben. Der Balken ist die Unbarmherzigkeit. Die Unbarmherzigkeit macht blind für die anderen Menschen, ihre Probleme, ihre Sorgen, ihre Nöte und ihre Beweggründe. So wird man leicht ungerecht, lieblos und unbarmherzig.

Seine Rede hat Jesus begonnen mit dem Satz: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Die Barmherzigkeit ist das Thema in der Rede von Jesus. In dem Wort Barmherzigkeit ist das Wort Herz enthalten. Ursprünglich bedeutet es, ein Herz für die Armen, für die Hilfsbedürftigen haben. Es ist ein Wort für Liebe, die aus dem Herzen und aus dem Bauch kommt. So entsteht Mitgefühl und Güte. Jesus hat Gott als den Barmherzigen erfahren, wie viele vor und nach ihm. Ja, er geht davon aus, dass seine Zuhörer auch Gottes Barmherzigkeit erfahren haben oder sie sich das im Blick auf ihr Leben so wünschen. Die Folge kann dann nur sein, dass auch wir barmherzig sind. Wenn wir die Liebe Gottes erfahren, dann kann es nur so gehen, dass auch wir die anderen lieben.

Nun fordert Jesus auf, den Balken zuerst aus dem eigenen Auge zu entfernen. Also die Unbarmherzigkeit aus dem eigenen Herzen heraus zu bekommen. Wie kann das gehen?

Dazu ist es wichtig sich selbst kennen zu lernen. Also für mich selbst Durchblick zu suchen. Sich selbst erforschen. Wer bin ich?

Dazu braucht es Zeit und Stille. Jesus hat sich immer wieder allein und mit seinen Jüngern in die Stille zurückgezogen. Der Beter des Psalms 139 weiß sich von Gott von allen Seiten umgeben und geborgen und betet: „Erforsche mich Gott, prüfe mich und erfahre wie ich es meine.“ Natürlich nimmt er selbst an dieser Erforschung teil und will sich selbst immer besser kennen lernen und bemühen, einen guten Lebensweg zu gehen. Gott ist für ihn nicht ein zorniger richtender Gott oben im Himmel, sondern eine Wirklichkeit, die ihn - wo auch immer er gerade ist - liebend von allen Seiten umgibt und schützend seine Hand über ihm hält. Wenn wir wirklich Durchblick für uns selbst suchen, dann gelingt das am besten, wenn wir mit uns selber liebevoll und verständnisvoll – also barmherzig umgehen. Wir können das so tun, weil die göttliche Wirklichkeit als barmherzig erfahrbar ist.

In der letzten Strophe des Liedes, das wir gleich singen, heißt es: „Wenn sich Stille in mich senkt, erkenne ich mich klar und Gott, der alles Leben lenkt, macht seine Liebe wahr.“

In der Stille, in der wir uns der Wirklichkeit stellen, kann es uns zu teil werden, dass wir uns selbst erkennen und uns unser Leben klar wird; noch mehr,

dass wir Gottes Liebe, Gottes Barmherzigkeit erfahren. „Gott macht seine Liebe wahr.“ Dann können wir uns selbst sehen mit den liebenden Augen Gottes. Dann werden wir uns selbst nicht verurteilen, sondern selber lieben können. Die Folge ist, dass wir auch die anderen nicht verurteilen, sondern verstehen, vergeben und verzeihen können.

Wenn der Balken der Unbarmherzigkeit aus unserm Herzen verschwunden ist und stattdessen die Barmherzigkeit eingezogen ist, dann können wir liebevoll auch dem anderen helfen, den Splitter, einen Fehler oder Fehltritt zu zeigen und ihm da heraus helfen. Ein anderer wird sich um so eher helfen lassen, einen Fehler zu erkennen, wenn ihm jemand dabei hilft, der das freundlich und wohlwollend tut. Da gehört in jedem Fall Einfühlungsvermögen dazu. Das lernt man am ehesten, wenn man mit sich selber freundlich umgeht.

Wir sollten uns da immer fragen, wie möchte ich, dass der andere mit mir umgeht? In diesem Sinn hat Jesus gelehrt: „Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“

(Matthäus 7,12)

Der Durchblick für sich selbst, wenn er liebevoll, also barmherzig geschieht, macht uns fähig, auch mit anderen barmherzig umzugehen. Amen.

Lied: Wenn sich Stille in mich senkt...

Geleitete Meditation:

Vorbemerkung: Setzen Sie sich so, dass Sie für ca. 7 -10 Minuten ruhig sitzen bleiben können. Meine Worte verstehen Sie bitte nur als Angebote. Folgen Sie den Anregungen und Fragen nur, soweit diese für Sie jetzt hilfreich erscheinen, sonst füllen Sie die Stille selbst mit eigenen Gedanken. (Klangschale) Stille
Wie sitze ich jetzt? - den Boden spüre ich mit den Füßen durch die Schuhe – die Sitzfläche nehme ich wahr – den aufrechten Oberkörper nehme ich wahr – ich fühle die Bewegungen, die durch das Atmen geschehen - besonders im Brust- und Bauch- Bereich. - Ich lasse den Atem kommen und gehen, wie er möchte. - Jeder Atemzug ist geschenktes Leben – Stille –

Ich senke mein Bewusstsein in mein Herz. - Ich kann jetzt still und ruhig sein oder werden. – Ich öffne meinen Herzraum für den Urgrund des Lebens, für die Quelle der Liebe. Ich lasse mich in meinem Herzraum füllen von Licht und Liebe. – Ich lasse Licht und Liebe in mich einströmen. - Stille – Ich kann mir wiederholend zusprechen: Meine Seele ist stille in Gott, der mich liebt. – Stille – Ja, ich bin von Gott geliebt und angenommen, wie ich bin und wie ich mich verändere. - Meine Seele ist stille in Gott,

der mich liebt. – Stille - Durch diese Kraft der Liebe in mir, kann sich Mitgefühl für andere entwickeln. Ich kann andere Menschen, mit denen ich zusammenlebe, mir vor meinen Augen innerlich vorstellen. – Ich warte – welche Personen steigen da auf in meinem Bewusstsein? – Ist mir jemand zuerst eingefallen? – noch andere Personen? –

Was habe ich jetzt für Gefühle zu diesen Menschen? oder zu einer dieser Personen? – Möchte ich noch bei einer dieser Personen verweilen, um mich in sie hinein zu versetzen? Oder möchte ich lieber dafür eine andere Person wählen? Ich nehme mir etwas Zeit bei einer Person meiner Wahl zu verweilen. – Stille –

Was habe ich von dieser Person empfangen? - Was hat mir gut getan? - Wenn es etwas gibt, womit diese Person mich verletzt hat oder wo es ein Problem mit dieser Person gibt, frage ich mich: Habe ich dazu etwas beigetragen? – Kann ich dieser Person eine andere Sichtweise zugestehen und tolerant sein? - Gibt es etwas, was ich dieser Person vergeben sollte? – Gibt es etwas, was diese Person mir vergeben könnte? - --

Kann und möchte ich dieser Person oder mehreren Gutes wünschen? -- Wenn möglich wünsche ich: Mögen sie friedvoll, glücklich und gesund sein! – Ich kehre wieder zu mir zurück. Ich spüre meinen Körper, ich spüre wie ich jetzt hier sitze. – Ich spüre meinen Atem, wie er kommt und geht. - Ich spüre das Leben in mir. – Ich spüre die Kraft der Liebe in mir. – Ich spüre mein Mitgefühl mit Menschen, Tieren und der ganzen Natur. - Ich wünsche mir und allen Menschen wiederholend: Mögen wir barmherzig, gesund, friedvoll und glücklich sein. – Stille – (Gong) - **Lied:** Fließe gutes Gotteslicht...

Gebet:

„Du, der über uns ist,
Du, der einer von uns ist,
Du, der ist -
auch in uns;
dass alle dich sehen – auch in mir,
dass ich den Weg bereite für dich,
dass ich danke für alles, was mir widerfuhr.
Dass ich dabei nicht vergesse der anderen Not.
Behalte mich in deiner Liebe,
so wie du willst, dass andere bleiben in der meinen.

Möchte sich alles in diesem meinem Wesen zu deiner Ehre wenden,
und möchte ich nie verzweifeln.
Denn ich bin unter deiner Hand,
und alle Kraft und Güte sind in dir.
Gib mir einen reinen Sinn – dass ich dich erblicke, einen demütigen Sinn – dass ich dich höre, einen liebenden Sinn – dass ich dir diene, einen gläubigen Sinn – dass ich in dir bleibe.“

Dag Hammarskjöld 1954 (Zeichen am Weg S.57f)